

Praktikumsbericht von Inga Homann

Ich bin 23 Jahre alt und studiere Lehramt an der Universität Vechta. Bereits im ersten Semester habe ich einen Vortrag von einer meiner Vorgängerinnen über die Arbeit von Ketaaketi in Nepal gehört. Dieser hat mein Interesse so sehr geweckt, dass ich nun tatsächlich ein 6 wöchiges Praktikum an der Ketaaketi/SPOWC Free School in Tilganga/ Kathmandu absolviert habe.

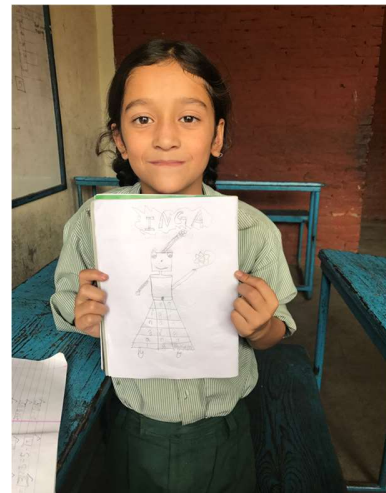
Angekommen in Kathmandu musste ich erst einige Minuten auf meine Abholung warten, da die Kommunikation wohl doch nicht ganz geklappt hat. Was allerdings überhaupt nicht schlimm war und mich direkt auf die nächsten 6 Wochen wunderbar eingestellt hat. So kam ich direkt mit vielen netten Leuten ins Gespräch. In Deutschland hätte sich sicherlich niemand für mich interessiert wenn ich alleine am Flughafen gewartet hätte. In Nepal allerdings kamen viele Leute auf mich zu, boten mir Hilfe an und waren einfach total gastfreundlich und total interessiert als ich erzählte, dass ich als Volunteer an einer Schule arbeite. Die Menschen bedankten sich sogar bei mir, dass ich in ihrem Land helfen möchte.

Dann tauchte auch schon Kusum, die Leiterin der Schule auf und begrüßte mich ebenso freundlich.

Sie brachte mich zu dem Haus ihres Bruders Arun, wo ich die nächsten Wochen unterkam, da bei ihr bereits 2 Volunteers aus Spanien lebten.

Aruns Familie ermöglichte mir einen unvergesslichen Aufenthalt. Noch nie habe ich in einem anderen Land eine solche Gastfreundschaft erlebt.

Direkt am ersten Tag ging es dann auch schon in die Schule und ich wurde sofort ins kalte Wasser geschmissen. Eine Lehrerin war krank und ich wurde gebeten ihren Unterricht zu übernehmen. Die anfänglichen Sorgen verflogen schnell, als ich die leuchtenden, fröhlichen Augen der Kinder sah, die mich ab der ersten Sekunde gar nicht mehr loslassen wollten. Mit Händen und Füßen wurde also unterrichtet, so gut es ging.



Da Kusum mitbekam, dass ich Englisch studiere, bat sie mich nach der Schule auch die Lehrerinnen zu unterrichten, da der Unterricht eigentlich in fast allen Fächern auf Englisch stattfinden soll. Die Lehrerinnen haben allerdings teilweise kaum Grundkenntnisse in Englisch, da sie sich ein Studium oder eine gute Schulbildung einfach nicht leisten konnten.

Das Unterrichten der Lehrerinnen war eine tolle Erfahrung, da ich auch sie dadurch noch besser kennenlernen konnte und ich wirklich das Gefühl hatte ihnen zu helfen.

In den kommenden Wochen habe ich dann besonders Shila, die Englischlehrerin unterstützt. Sie ist eine der ganz wenigen Lehrerinnen, die es sich leisten können zu studieren. Ich war wirklich beeindruckt, dass sie es schafft neben dem täglichen Job in der Schule auch noch zu studieren. Immer wieder haben mir die Lehrerinnen deutlich gemacht, wie wichtig Bildung in diesem Land ist und wie gerne sie alle in die Uni gegangen wären. Natürlich ist es das auf der ganzen Welt aber in Nepal besonders.

Auch die Kinder haben mich immer wieder beeindruckt, wie fröhlich sie trotz ihrer teilweise schlimmen Lebenssituation waren. Sie waren immer übergelukkig, wenn sie etwas Neues lernen durften. Diese Kinder können nur dank der ganzen Spenden zur Schule gehen und



müssten sonst wie die vielen anderen Kinder betteln gehen oder ihren Eltern bei der Arbeit helfen.

Nach der Schule erkundete ich die beeindruckenden Stupas und Tempel in Kathmandu und Umgebung. Begleitet wurde ich oft von Lehrerinnen oder auch von Arun und seinen Freunden. Kusum ermöglichte mir außerdem eine Woche voller Abenteuer. Mit einer anderen Praktikantin aus Spanien fuhr ich für ein paar Tage nach Pokhara, einer wunderschönen Stadt in den Bergen. Da wir zur Regenzeit in Nepal waren, war es umso mehr ein Abenteuer. Befestigte Straßen gibt es sowieso schon so gut wie gar nicht und die Busse und Autos wären in der westlichen Welt auch nicht mehr auf den Straßen erlaubt. Für eine Strecke, für die man in Deutschland wohl höchstens 2 Stunden benötigen würde, brauchten wir über 10 Stunden. Die abenteuerliche Fahrt hat sich allerdings wirklich gelohnt. Die Natur Nepals ist atemberaubend schön. Nach unserem Aufenthalt fuhren wir weiter Richtung Süden in den Chitwan Nationalpark um eine Safari zu machen. Dieser Trip stand lange auf der Kippe, da die gesamte Region kurz vorher überschwemmt wurde. Angekommen in Sohara, sahen wir das Elend dann mit eigenen Augen. Es herrschte ein Bild der Verwüstung und wir waren beinahe die einzigen Touristen, in einer Gegend, die von dem Tourismus lebt. Trotzdem waren die Menschen wieder unglaublich freundlich zu uns und behandelten uns fast schon

königlich. Wir sahen Tiger, Elefanten, Nashörner und vieles mehr.

Zurück in Kathmandu und zurück in der Ketaaketi English School liefen die Kinder schon fröhlich auf uns zu und ließen uns gar nicht mehr los. Auch ich habe mich total gefreut, wieder bei den Kindern zu sein und ihre Lebensfreude zu sehen.

Von Tag zu Tag fiel es mir leichter zu unterrichten. Ich hatte immer das Gefühl, dass alle dankbar für meine Hilfe waren. Ich konnte beim Schreiben von Berichten, der Gestaltung der Homepage, dem Abtippen der Abschlussarbeiten helfen und natürlich unterrichten.

Fasziniert hat mich die Spontanität der Lehrerinnen. In Deutschland muss alles geplant und organisiert sein. In Nepal bin ich dort eingesprungen, wo ich gebraucht wurde. So wusste man morgens nie, was Einen erwartet.

Diese 6 Wochen in Nepal waren eine riesen Bereicherung für mich persönlich. Die Kinder haben mich jeden Tag fasziniert und ich denke sehr gerne an die Zeit zurück. Als Europäer kann man sich kaum vorstellen, was dort für eine Armut herrscht. Ich bin froh, dass ich wenigstens ein bisschen helfen konnte und mir ein Bild von der Situation machen konnte. Ich hoffe, dass ich nochmal die Chance haben werde nach Nepal zureisen und einen kleinen Teil zur Verbesserung beitragen kann.



